

Lyon, darunter die Absetzungsurkunde⁷⁶⁾, die Konstitutionen des Konzils⁷⁷⁾, das Schreiben des Papstes an das Generalkapitel der Zisterzienser⁷⁸⁾, und, was in unserem Zusammenhang besonders bemerkenswert ist, die Briefe Friedrichs II. *„Illos felices“*⁷⁹⁾ und *„Etsi cause nostre“*⁸⁰⁾ aufgenommen hat, die angebliche Antwort des Papstes darauf, *„Eger cui lenia“*, nicht kannte, da er sie weder ganz noch teilweise zitiert. Daraus kann zumindest das argumentum ex silentio gezogen werden, daß das Stück zur Zeit der Abfassung der Chronik^{80a)} in England noch nicht verbreitet war, denn sonst wäre es dem gut informierten Matthaeus wohl bekannt geworden; es kursierte wahrscheinlich erst später in Briefsammlungen.

So können wir nach der Betrachtung der Überlieferung festhalten, daß in ihr kein einziger Beweis dafür vorliegt, daß es sich bei *„Eger cui lenia“* um einen offiziellen Papstbrief handelt, der in Reinschriften und beglaubigt durch die päpstliche Bulle die Kanzlei verlassen hat, daß eine Reihe von Argumenten jedoch gegen die Authentizität des Schreibens sprechen, davon jedoch allein genommen keines in absolut zwingender Weise.

Wir müssen daher den Text selbst untersuchen, um weitere Anhaltspunkte zu gewinnen. Glücklicherweise besitzen wir eine Überlieferung, die uns zeitlich in die unmittelbare Nähe der Entstehung von *„Eger cui lenia“* führt, nämlich das Briefbuch Albert Behaims. Hier findet sich das Stück am Anfang als dritter Brief auf fol. 6^r—9^v hinter den berühmten Schreiben Friedrichs II. *„Etsi cause nostre“* (fol. 3^v—5^r)⁸¹⁾ und *„Illos*

⁷⁶⁾ Matthaei Parisiensis monachi sancti Albani chronica maiora, ed. H. R. L u a r d Bd. 4 (Rolls Series; London 1877) 445 ff. (mit zahlreichen Lese-
fehlern).

⁷⁷⁾ Ebd. S. 462 ff.

⁷⁸⁾ Ebd. S. 480; B. F. 7575.

⁷⁹⁾ Ebd. S. 475 ff.

⁸⁰⁾ Ebd. S. 538 ff. zu 1246. Über beide Briefe gleich unten.

^{80a)} Matthaeus dürfte die entsprechenden Ereignisse jeweils bald nach Eintreffen der Nachrichten behandelt haben; er schrieb bis zu seinem Tode (wahrscheinlich Juni 1259) fortlaufend an seinem Werke; vgl. zuletzt R. V a u g h a n, Matthew Paris (Cambridge 1958) S. 7 ff. u. ö.

⁸¹⁾ BF. 3495; Druck H ö f l e r (vgl. Anm. 12) S. 81 ff. Der Text ist in zwei Fassungen erhalten und kritisch ediert von L. W e i l a n d, MG. Const. 2 Nr. 262 S. 360 ff. Er wurde zunächst in einer Fassung (Weiland AB) an die englischen Großen, dann an den König von Böhmen (BF. 3499), zuletzt in einer etwas abweichenden Fassung (Weiland C) an den König von Frankreich gesandt (BF. 3510). Alberts Text ist derjenige der Fassung AB. Vgl. V e h s e S. 110 ff.; F. G r a e f e, Die Publizistik in der letzten Epoche Kaiser Friedrichs II. (1909) S. 180 ff.